

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 31.

Kronstadt, 16. April.

1846.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Kronstadt. In unsrer vorigen Nummer haben wir den Abmarsch eines Bataillons vom 2. Szekler-Grenz-Infanterie-Regiment gemeldet, heute theilen wir die Nachricht mit, daß auch ein Bataillon vom 1. Walachen-Grenz-Infanterie-Regiment nach der Bukowina gezogen ist. — Nach offiziellen Nachrichten der walachischen Regierung ist die Viehseuche in der Walachei erloschen, aber dennoch hat die Regierung von der Moldau die Sperre nicht aufgehoben, demzufolge auf Anfrage der k. k. österreichischen Agentie die Regierung der Walachei sich an die moldauische in Freundschaft gewandt hat, weshalb sie die Sperre gegen die Walachei nicht aufhebe? — Wir haben noch immer das fruchtbarste Wetter und die Feldfrüchte entfalten sich täglich schöner.

△ Reps, 29. März. Gestern um die Besperstunde brach in dem benachbarten Kazendorf Feuer aus, wodurch 8 sächsische Hauswirthe ins Elend und Unglück gestürzt wurden. Das Feuer entstand vermuthlich durch Unvorsichtigkeit, da es auf dem Boden eines Wohnzimmers ausging. Mit Ausschluß zweier Dächer von Wohnhäusern, sind nur Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden. Wie gut würde eine Feuerversicherung in unserem Stuhle sein!! —

Ungarn.

Ueber die letzte General-Kongregation am 16. und den folgenden Tagen des Monates März bringt die »Agram. Zeitung« nach dem »Pesti Hirlap« folgenden Artikel: »Die Ereignisse im benachbarten Galizien und das durch diese Ereignisse hervorgerufene Streben, eine schönere konstitutionelle Existenz herbeizuführen, hat die Stände in ungewöhnlicher Anzahl versammelt. In der letzten Partikular-Kongregation hat der Oberstkal des Komitats seine Stimme für die Polen erhoben und proponirte, daß Se. Maj. gebeten werden möchte, die polnischen Wirren ohne Blutvergießen auf Grundlage der Gerechtigkeit beilegen geruhen zu wollen. Dieser Antrag wurde nun durch den Assessor S. B. modificirt und in dessen Sinne eine Repräsentation beschlossen: Se. Maj. zu bitten, aus Rücksicht der unterbrochenen Reformstra-

gen, besonders aber der Interessen des steuerpflichtigen Volkes und der veränderten äußeren Verhältnisse wegen den Landtag einzuberufen geruhen zu wollen. Die äußeren Verhältnisse in der Motion nimmt der Redner im Allgemeinen; denn sagt er, man weiß noch nicht gewiß, welche Tendenz die polnischen Bewegungen haben. Es sei daher nothwendig, daß uns die Sachen in klarem Lichte erscheinen, was nur mit der Zeit geschehen kann. Den Redner würde es sehr freuen, wenn Polen seine frühere Stellung und Unabhängigkeit wieder erlangen würde, indeß wenn dieß nicht gelingt, will er die Rechte Ungarns auf Galizien aufrecht erhalten wissen und wünscht, daß Galizien auf konstitutionellen Fuß gestellt werde, in welcher Angelegenheit jedoch nur der Landtag einschreiten kann. Zwei Stimmen erhoben sich gegen die Motion, es hieß nämlich: daß die gesetzlichen drei Jahre (bis zur Abhaltung eines neuen Landtags) noch nicht verstrichen seien, worauf jedoch erwidert wurde, daß im Gesetz das Exklusum stehe: »Zur Zeit der Noth auch früher und daß diese Noth sich nicht nur dann ergibt, wenn die Regierung Soldaten oder Subsidien benöthigt, sondern auch dann, wenn die konstitutionelle Entwicklung des Landes und den gegenwärtigen gleiche äußere Verhältnisse die frühere Abhaltung des Landtags erfordern. Zur Unterstützung der Repräsentation werden auch die übrigen Behörden aufgefordert.« Auch im Arvarer und Toroczzer Komitate wurden aus Anlaß der polnischen Unruhen General-Kongregationen veranlaßt.

Oesterreich.

Unter der Ueberschrift Wien enthält der »österreichische Beobachter« vom 2. April nachstehenden Artikel: »Der in Straßburg erscheinende »Courrier du Bas-Rhin« enthält, als an die Redaktion dieses Blattes gerichtet, das nachstehende Schreiben vier polnischer Flüchtlinge aus Krakau, deren Namen unten folgen. — Wir tragen kein Bedenken, dieses Schreiben in unseren Blättern mitzutheilen, da es in Allem, was das Benehmen der österreichischen Regierung, ihrer Generale und Beamten betrifft, den Stempel der Lüge sichtbar an der Stirne trägt, übrigens aber sehr dankenswerthe Aufschlüsse über die Einleitung und den Gang der ruchlosen Verschwörung und das Mißlingen derselben an die Hand gibt.

Was die in dem Schreiben enthaltene Einstreuung, daß die Mächte durch »Denunciationen, deren Quelle dereinst enthüllt werden solle«, von den Plänen der Verschwörer in Kenntniß gesetzt worden seien, anlangt, so steht es mit der Thatsache, wie mit allen geschichtlichen Fragen. Die Verfasser des Schreibens sprechen sich nicht deutlich über die Quelle der Denunciation aus; wir nehmen keinen Anstand, selbe zu bezeichnen. — Eine Voranzeige, daß eine allgemeine Empörung in dem Großherzogthume Posen, in dem Krakauer Gebiete und in Galizien in Aussicht stehe, lag in dem Eindringen einer Menge der polnischen Emigration angehöriger Propagandisten in diese Ländertheile, in der Verbreitung einer Unzahl den Aufruhr predigender Schriften in denselben, in den auf allen erdentlichen Handelswegen ins Großherzogthum Posen und nach Galizien eingeschmuggelten Mordwaffen, als Schlachtmessern, gerade geschmiedeten Sensen, Picken u. s. w., in der Aufhäufung von Pulvervorräthen an verborgenen Orten, insbesondere im Krakauer Gebiete, kurz in der thatsächlichen Anwendung der in den gedruckten Anleitungen vorgezeichneten Mittel zur Vernichtung aller Nicht-Polen, so wie aller der, am Tage des Ausbruchs, an der socialen Revolution sich nicht betheiligenden wollenen Polen. — Anderer Denunciationen bedarf es, neben den erwähnten, in keiner Gelegenheit, und wenn die Aussicht auf das Eintreten von Ereignissen so schwachvoller Art nicht mangelte, so hat der geschichtliche Thatbestand bewiesen, daß die Oberleiter des Unternehmens dort, wo sie dessen materielle Vorbereitung nicht geheim zu halten vermochten, das Geheimniß des Moments des Ausbruchs besser zu bewahren wußten.

Das Eingangs erwähnte Schreiben an die Redaction des »Courrier du Bas-Rhin« lautet wörtlich folgender Maßen: »Mein Herr! In dem Augenblicke, wo wir, nach einem nicht gefahrlosen Rückzuge, den schützenden Boden Frankreichs betreten, wo wir den Fuß auf diese freie Erde setzen, welche der polnischen Insurrektion endlich gestattet, ihre allzu lang erstickte Stimme hören zu lassen, war das erste Bedürfniß, das wir fühlten, im Angesichte der Welt gegen die eigennützigen Verklümdungen zu protestiren, durch welche die Unterdrücker unseres Vaterlandes die Sache unseres theuren Polens zu entehren versucht haben. Wenn es uns, in Ermanglung von Nachweisungen, von Dokumenten, die wir zu sammeln nicht säumen werden, noch nicht möglich ist, eine getreue und vollständige Erzählung der letzten Ereignisse in Polen zu liefern, so sind wir es doch der Sache, der wir uns geweiht haben, wir sind es dem öffentlichen Charakter, mit dem wir einen Augenblick bekleidet waren, schuldig, schon jetzt Thatsachen in ihrem wahren Lichte darzustellen, welche in dem ganzen Theile von Deutschland, den wir als Flüchtlinge durchzogen haben, eine von der österreichischen und von der moskowitischen Regierung besoldete Presse schändlich entstellt hat.«

»Wir werden uns nicht damit beschäftigen, die Ursachen der letzten Insurrektion zu erklären, den Zweck der Insurgenten zu rechtfertigen. Bedarf es wohl der

Rechtfertigung für ein Volk, das, überdrüssig des fremden Joches, dem Glauben seiner Väter treu, mit beharrlichen Anstrengungen für seine nationale Unabhängigkeit, für seine auf die gehässigste Art verletzte Gewissensfreiheit kämpft? Wenn im Jahre 1831 der verzweifelte Kampf, den ein Theil der polnischen Nation bestanden hat, der ganzen civilisirten Welt so große und so lebhaft Sympathien einflößen konnte, warum sollten dieselben Gefühle die Insurgenten von 1846 im Stiche lassen, welche für dieselbe Sache und für dieselben Grundsätze gekämpft haben? Denn man darf sich nicht täuschen; nicht in den bloß isolirten Versuchen, nicht in der unüberlegten Ungeduld einiger jungen Brauseköpfe sind die Ursachen der letzten Ereignisse zu suchen. Nein, es ist ganz Polen, ohne Unterschied der Kasten, des religiösen Glaubensbekenntnisses, der Provinzen, es sind die Bauern, in sicherer Aussicht auf eine bessere Zukunft, d. h. sich von allen ungerechten Lasten befreit zu sehen, es sind die Adelligen, die Christen und die Israeliten, es sind die Söhne von Lithauen, von Warschau, von Posen, wie die von Krakau und von Galizien, es sind alle heute zerstreuten und zerstückelten Elemente unserer alten Nationalität, die durch eine gleichzeitige Anstrengung ihre Ketten brechen und ihr Leben, ihre Freiheit den langsame Qualen ihrer Henker entreißen wollten.«

»Wenn der Aufstand vom Februar nicht allgemein gewesen ist, wenn die Versuche der Insurgenten in gewissen Provinzen gescheitert sind, während sie in anderen in ihrem Keime erstickt wurden, so werden wir später andeuten können, welche Ursachen, welche Umstände eine Bewegung gelähmt haben, die für unsere Unterdrücker hätte verderblich werden können. Für jetzt möge es genügen, wenn wir sagen, daß Denunciationen, deren Quelle dereinst enthüllt werden wird, den drei Mächten, die sich in unser unglückliches Vaterland getheilt haben, einen Wink gegeben hatten; daß unsere Landsleute, welche Frankreich in aller Stille verlassen hatten, um der National Sache den Beistand ihres politischen Einflusses oder ihrer militärischen Talente zu leihen, im Augenblicke ihrer Abreise der Wachsamkeit der österreichischen und preussischen Polizei bezeichnet worden waren, und daß die drei Regierungen, solchergestalt im vorhin ein gewarnt, ihre Vorsichtsmaßregeln so gut treffen konnten, daß es einerseits keinem aus Frankreich herbeigeeilten Polen gelungen ist, nach Polen zu gelangen, und daß auf mehreren Punkten die Verhaftungen der wichtigsten Personen der Verschwörung den Plan der Verschwornen vollständig scheitern machte.«

»Ungeachtet dieser für das Gelingen unserer Projekte so leidigen Ereignisse und obgleich die Provinzen, wo Verhaftungen Statt gefunden hatten, nunmehr außer Stande waren, zur gemeinsamen Sache mitzuwirken, kam der Aufstand dennoch auf verschiedenen Punkten Polens zum Ausbruche. Galizien, obschon es an dem Eintreffen der Insurgenten-Abtheilungen, welche wichtige Punkte dieser Provinz besetzen sollten, verzweifelte, konnte den patriotischen Aufschwung, der alle Gemüther hinriß, nicht zurückhalten, und es gab das Beispiel einer hoch-

herzigen Aufopferung, indem es drei Tage vor dem 21. Februar, der für den allgemeinen Aufstand von ganz Polen bestimmten Epoche, die Initiative der Revolution ergriff.◀

◀Kraukau beeilte sich, diesem edlen Beispiele zu folgen; am 21. griffen die Einwohner zu den Waffen und am folgenden Tage räumte die zahlreiche österreichische Garnison, welche in der Voraussicht dieser Bewegung Kraukau besetzt hatte, die Stadt.◀

◀Die Ereignisse von Kraukau sind bekannt, und wir wollen in diesem Augenblicke keine Schilderung davon entwerfen. Was aber die von Oesterreich gedungenen Blätter sich wohl gehütet haben, zu berichten, sind die Gräueltthaten, die während der 24 Stunden, als die von den Insurgenten anfangs geräumte Stadt einer zügellosen Soldatesca, aufgereizt durch die geistigen Getränke, welche die österreichische Behörde ihr in Ueberfluß gespendet hatte, Preis gegeben war, verübt worden sind. Was der offizielle Journalismus der väterlichen Regierung von Wien sorgfältig mit Stillschweigen überging, waren die barbarischen Befehle des Generals Collin, in Folge deren harmlose Personen, ohne Waffen, schwache Frauen, unschuldige Kinder, ohne Erbarmen, in den Straßen von Kraukau niedergeschossen wurden.◀

◀Demungeachtet hatten sich die Insurgenten, höchstens 400 an der Zahl, Kraukaus bemächtigt; eine National-Regierung, bestehend aus den Herren Tyssowski, Grzegorzewski, Gorzkowski und Rogawski, als Sekretär, hatte sich installiert und beeilte, den Dienst der Civil- und Militär-Administrationen zu organisiren. Die ersten Anordnungen wurden mit Weisheit getroffen und kein Erceß bezeichnete die kurze Autorität dieser Regierung.◀

◀Um dem Geiste, der ihren Aufruf an das polnische Volk diktiert hatte, gemäß zu handeln, und der revolutionären Regierung mehr Kraft und Einheit zu geben, legten die Mitglieder dieser provisorischen Regierung nach gemeinsam gefaßtem Beschlusse, von freien Stücken und einstimmig ihre Funktionen nieder, und ernannten als Diktator Hrn. Tyssowski, einen energischen und unbescholtenen Mann, der eines allgemeinen Zutrauens in Polen genoß und diesen hohen Posten bis zum letzten Augenblicke behauptete. Treu ihrem System der Anschwärzung gegen die polnische Sache, haben die deutschen Blätter diesen Wechsel in der obersten Gewalt als das Resultat innerer Zwistigkeiten, die unter den Leitern der Bewegung ausgebrochen sein sollten, dargestellt. Der durchaus freiwillige Rücktritt der nationalen Regierung widerlegt sattsam diese Verläumdung, und wenn einige vorübergehende Zwistigkeiten im Schooße dieser ersten Regierung herrschten, so haben sie in keiner Weise den Interessen Polens schaden können; denn die einen Augenblicke von Hrn. Wiszniowski usurpirte Gewalt wurde sehr bald in die Hände des Hrn. Tyssowski gelegt, den die Nation mit ihren Wünschen und mit ihren Sympathien unterstützte, und dieser Zwischenfall dauerte nicht länger als vier Stunden.◀

◀Wir kommen nun zur gräßlichsten Episode dieser letzten Ereignisse, zu Scenen von Grausamkeit, deren eine zugleich barbarisch und perfide Politik, durch eine schändliche Verläumdung, die Vertheidiger der polnischen Sache anzulagen gewußt hat, und deren Verantwortlichkeit billiger Weise auf ihre wahren Urheber, auf diejenigen, welche einen so nützlichen Gebrauch für ihre Sache daraus zu ziehen wußten, zurückfallen muß.◀

◀Eine Abtheilung von Kraukauer Insurgenten war nach Galizien geschickt worden, um die Insurrektion dieser Provinz zu begünstigen. Als diese Abtheilung am 25. Februar zu Odow anlangte, sah sie sich, anstatt den Beistand der Insurgenten von Bocknia und von Tarnow zu finden, feindlich behandelt, und der größte Theil derjenigen, aus denen sie bestand, wurde unbarbarisch von den Bauern niedergemetzelt. Einige von den Insurgenten, die dem Gemetzel entronnen waren, kamen mit mehreren von jenen Bauern, deren sie sich bemächtigt hatten, nach Kraukau zurück. Diese gefangenen Bauern haben, mit Thränen in den Augen, erklärt, daß sie, bei Verübung jener Gräueltthaten gegen ihre Landsleute, nur den Anstiftungen der österreichischen Behörden Folge geleistet hätten, und die Häupter der Insurgenten von Kraukau haben aus dem Munde dieser Unglücklichen erfahren, durch welche schändliche Umtriebe man sie verleitet hatte, gemeinsame Sache mit ihren Unterdrückern gegen die Insurrektion zu machen. Diese Bauern waren sämmtlich Leibeigene der Staatsdomänen; die meisten hatten in österreichischem Militärdienst gestanden; aber die Behörden, um desto sicherer ihren Zweck zu erreichen, gebrauchten die Vorsicht, Chevauxlegers und andere als Bauern verkleidete Soldaten ihnen beizugesellen, welche österreichische Chefs nicht errötheten, zu dieser abscheulichen Schlächtereie zu führen.◀

◀Wir können hier, gestützt auf authentische Dokumente, behaupten, daß der Kreishauptmann von Bocknia, Hr. Bernd, und der von Tarnow, ein gewisser Breinl, Emissäre in die galizischen Dörfer geschickt haben, um die Bauern für die Sache Oesterreichs zu gewinnen, indem man sie zu überreden suchte, daß der polnische Adel keinen andern Zweck habe, als die Bauern unter eine grausame Sklaverei zu beugen, und daß die väterliche Regierung Oesterreichs sie gegen die tyrannischen Projekte ihrer adeligen Landsleute schützen wolle.◀

◀Diese österreichischen Emissäre versprachen zehn Gulden für jeden Polen in Civilkleidung, der ihnen todt oder lebendig überliefert werden würde, zu bezahlen. Diese verruchten Mittel gelangen ihnen nach Wunsch, und die Bauern, durch die Lockspeise des Gewinnes zum

*) Schon seit mehreren Jahren mißbrauchen die österreichischen Agenten solchergestalt die Leichtgläubigkeit der galizischen Bauern, und um Zwietracht zwischen ihnen und dem Adel auszustreuen, gehen sie so weit, in den Dörfern die Doktrinen des Kommunismus zu predigen.

Anmerkung der Schriftsteller.

Mord getrieben, überdies durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke, wozu man sie verleitete, aufgeregt, überließen sich bald solchen Grausamkeiten gegen den polnischen Adel, daß die österreichischen Agenten durch einen unvorhergesehenen Success überrascht, sich genöthigt sahen, den Mordpreis auf die Hälfte herabzusetzen. Diese Prämie, fügten die Gefangenen hinzu, ist denjenigen, welche Leichname einlieferten, pünktlich bezahlt worden.

Die Bauern, einmal diesen blutigen Excessen hingegeben, verschonten bald Niemanden mehr, und alle diejenigen, die in ihre Hände fielen, kamen als Opfer der gierigen Wuth dieser Rasenden um. Ganze Familien, Frauen, Kinder sind solchergestalt vertilgt worden, und ihre Häuser, ihre Schlösser, der Plünderung und Verwüstung preisgegeben, sind heute schlagende Zeugnisse gegen die, welche jene Mordscenen angeordnet hatten. Die Krakauer Insurgenten sind, bei ihrem Zuge durch jene so schwer heimgesuchten Gegenden, Zeugen dieses herzzerreißenden Schauspiels gewesen, und die Urheber jener grausamen Handlungen kamen mit Thränen der Verzweiflung, um sich bei ihnen über die abscheuliche Rolle anzuklagen, welche die Politik Oesterreichs sie hatte spielen lassen.

Aber das ist noch nicht Alles: die polnische Geistlichkeit, welche Zeuge dieser Grausamkeiten war, und selbst ein Ziel setzen wollte, zog in Procession mit allen Insignien des katholischen Kultus aus, in der Hoffnung, daß die religiöse Ceremonie dazu beitragen dürfte, die mörderische Wuth der Bauern zu beschwichtigen und diese Unglücklichen zu menschlicheren Gesinnungen zurückzuführen. Allein dieser Schritt trat den Projekten Oesterreichs in den Weg, und diese edlen Priester, theils durch die Kugeln der österreichischen Soldaten darnieder gestreckt, theils nach Mähren transportirt, mußten ihr hochherziges Einschreiten mit ihrem Blute oder mit ihrer Freiheit bezahlen.

Zuletzt noch ein Wort, um die Nationalregierung von einer nicht minder verläumderischen Anklage, als alle übrigen, rein zu waschen. Die einzigen öffentlichen Kassen, die von den Insurgenten weggenommen wurden, sind die von Krakau, von Wieliczka und von Podgorze; sie mochten ungefähr 450,000 Franken enthalten haben, wovon der größte Theil zum Ankauf von Waffen im Auslande verwendet worden ist; es war nur ein geringer Theil davon noch übrig, als die Insurgenten-Abtheilung die preussische Grenze passirte.

Wir haben die Hauptursachen des Mißlingens der letzten polnischen Insurrektion dargelegt. Im Angesichte dieser Ereignisse hatte die Nationalregierung, treu ihrem Plane, und da sie übrigens nie daran gedacht hatte, sich in Krakau, einer offenen, aller Vertheidigungsmittel beraubten Stadt, zu behaupten beschlossen, den Kriegsschauplatz nach Galizien zu verlegen, wo sie mit andern Insurgenten-Korps, die in diesem Augenblicke noch in

den Karpathen kämpften, vereinigt, die Feindseligkeiten hätte fortsetzen können. Allein das Anschwellen der Gewässer der Weichsel und die Gegenwart eines Korps von 12,000 Oesterreichern, legten der Ausführung dieses Projektes Hindernisse in den Weg. Wir entschlossen uns daher nach Polen zurückzukehren, und unserer kleinen Abtheilung gelang es, sich durch die weit beträchtlicheren russischen Streitkräfte, die an der Grenze standen, einen Weg zu bahnen.

Da wir uns jedoch nunmehr von der Vergeblichkeit unserer Anstrengungen überzeugt hatten, und die Zahl der nutzlosen Opfer für unsere Sache nicht vermehren wollten, haben wir am Ende Frankreich zu erreichen gesucht, entschlossen, einen günstigeren Augenblick zur Wiedererregung der Waffen abzuwarten. Dieser Augenblick ist vielleicht nicht so entfernt. Trotz dieser neuerlichen Schlappe, trotz der Niederlage von 1831, bleiben in Polen noch Elemente genug übrig, um eine neue Anstrengung zu versuchen, und unserer gerechten Sache endlich den Sieg zu verschaffen.

Wie mächtig, wie zahlreich unsere Widersacher auch sein mögen, wir vertrauen auf die Heiligkeit dieser Sache, und es bleibt uns die Zuversicht, daß Gott nicht für immer die polnische Nation den Händen ihrer Henker überliefert hat!

Karl Rogawski, Sekretär der National-Regierung.

Nikol. Lissowski, Civil- und Militär-Präsident des Departements von Krakau.

Math. Paterynski, Militär-Chef der Insurgenten.

Joseph Chladef, geheimer Sekretär des Diktators.

(Schluß folgt.)

Circus gymnasticus.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre den edlen Bewohnern Kronstadt's die Anzeige zu machen, daß er mit seiner Gesellschaft von akrobatischen Tänzern, Athleten und Reckkünstlern heute den 16. April und den weitern darauf folgenden schönen Tagen in dem eigens gebauten Circus im Normaltschul-Hofe große außerordentliche Kunstvorstellungen geben wird.

Der Anfang ist um 5 Uhr Nachmittags.

Bei ungünstiger Witterung findet die Produktion im Theater Statt.

Zu einem zahlreichen Besuche empfiehlt sich ergebenst

Joseph Gautier,

Direktor
und Bürger von Esseg.

Redaction und Verlag von Johann Gott und Wilhelm Remeth.

Heute werden keine Blätter ausgegeben.